

venská chirurgie v letech 1898–1945 (Die tschech. und slowak. Chirurgie in den Jahren 1898–1945), 1956, S. 70ff. (E. Rozsivalová)

Michl Josef Václav (Justin), Ps. Drašar, Schriftsteller und Philologe. * Polička (Böhmen), 1. 9. 1810; † Břežin (Břežiny, Böhmen), 10. 9. 1862. Ab 1830 Mitgl. des Piaristenordens, stud. kath. Theol. in Böhm. Budweis und Prag (ab 1832), 1841 Priesterweihe. Daneben legte er an der Univ. Prag (1835) Prüfungen aus der tschech. Sprache ab und wirkte als Hauptschullehrer in verschiedenen Orten Böhmens und Mährens, da er in ständigem Konflikt mit kirchlichen und zivilen Ämtern war. 1845 trat er in Pest heimlich zur evang. Kirche AB über, kehrte jedoch bald zur kath. zurück; 1850 trat er aus dem Piaristenorden aus, 1851 wurde er exkommuniziert. Seiner panslawist. Gesinnung wegen war er unter Polizeikontrolle und lebte mit seiner Familie in großer Not. Seine Wirkungsstätten waren Beraun (1834 und 1842/43), Prag (1835/36), Schlan (1839 und 1844), Böhm. Budweis (1840/41 und 1848), Reichenau (1845 und 1849), Nikolsburg (1846/47), Altwasser (1850). M., eine interessante Erscheinung der tschech. Literatur (T. Nováková machte ihn zum Helden ihres Romans „Drašar“), war ein slaw. Schwärmer und aufopfernder Verbreiter der Volksbildung. Er schrieb in tschech. und dt. Sprache und verfaßte das erste serbokroat. Lehrbuch für Tschechen. Seine Verzeichnisse tschech. Schriftsteller und Bücher für die Zeit von 1825–37 hat biograph. und bibliograph. Wert.

W.: Pravopis illyrský (Illyr. Rechtschreibung), 1836; Regeln zum Kopfrechnen. Pravidla k počítání z hlavy, 1836; Slovo o českých věncích v Rakovnice a Liberci (Einige Worte über böhm. Realschulen zu Rakonice und Reichenberg), 1839; Oplný literaturný létopis čili Obraz slovesnosti Slovanův nářečí českého v Čechách, na Moravě a v Uhřích (Vollständige literar. Chronik oder Gemälde der schönen Literatur der Slawen tschech. Stammes in Böhmen, Mähren und Ungarn) 1825–37, 1839; Polička, královské věnné město v Čechách (P., die kgl. Leibgedingstadt in Böhmen), 1848; etc.

L.: Život J. V. M., učitele, duchovního a spisovatele (Lebenslauf des Lehrers, Geistlichen und Schriftstellers J. V. M., Autobiographie), 1845, Manuskript; Prager Presse vom 5. 7. 1927 (Beilage); Literární rozhledy 11, 1926/27, S. 238; Lumír 62, 1935/36, S. 24; Kostnické jiskry, 1936, 1965; Časopis pro moderní filologii, 1942, S. 285ff.; Slovanská knihovna 6, 1947, S. 15; Česká literatura 2, 1954, S. 310; Český zápas 39, 1956, n. 32–33, 45, 1962, n. 12; Křestanská revue, 1959; K. Stránský–J. Heidenreich, Životní dílo českého buditele J. V. M., u lidu Drašara (Das Lebenswerk des tschech. Volkserweckers J. V. M., genannt D.), 1935; Rok 1848. Příspěvek k biografii J. V. J. M. Drašara (Das Jahr 1848. Ein Beitr. zur Biographie J. V. J. M. D.s), 1937; F. Kréma, J. V. J. M., Drašar, první životopi-

sec K. H. Máchy (J. V. J. M., D., der erste Biograph K. H. Máchas), 1940; J. Lukáček, Pomocníci a přátelé B. V. Košuta: J. V. J. M.–Drašar (Die Gehilfen und Freunde B. V. K.s.: J. V. J. M.–D.), 1941; J. Růžička, Román a skutečnost – O Drašarovi a poličských buditelích (Roman und Wahrheit – Über D. und die polit. Erwecker), 1966; K. Stránský, Ženy v životě J. V. J. M. Drašara (Frauen im Leben J. V. J. M. D.s), 1937; Slovník českých spisovatelů, 1964; Wurzbach; Masaryk; Otto 17, Erg. Bd. IV/1; Rieger; K. Stránský, K historii měšťanského domu č. 185 v Poličce (Zur Geschichte des bürgerlichen Hauses n. 185 in P.), 1936. Belletrist.: T. Nováková, Drašar – román kněze buditele (D. – Roman des Priester-Erweckers), 1910; Mitt. J. Výborný, Raná (ČSSR). (R. Havel)

Michl Leopold, Botaniker und Seelsorger. * Salzburg-Nonntal, 29. 12. 1764; † Salzburg, 7. 4. 1843. Sohn eines Oberwaldmeisters; stud. kath. Theol. in Salzburg, 1788 Priesterweihe. Wirkte als Seelsorger in Zell a. See und Elixhausen, zuletzt als Pfarrer in Mauterndorf i. Lungau. Seine Mußstunden widmete M. ganz der Botanik, wobei seine Bedeutung in seiner Sammlertätigkeit lag. Vor allem sind es die seinen oft achtlos ges. und präparierten Herbarpflanzen beigegebenen handschriftlichen Notizen, die krit. Bemerkungen und genaue Standortangaben enthalten, welche für die Floristik des Landes Salzburg noch heute wertvoll sind. Befreundet mit Mielichhofer und Hoppe, publ. er seine Beobachtungen vor allem in Hoppes „Botanischem Taschenbuche“, z. Tl. auch in der „Botanischen Zeitung“. M. benannte und beschrieb auch eine vermeintlich neue Kratzdistelart, *Cirsium praemorsum* Michl, die sich aber als Bastard der Bachdistel und der Kohldistel (*Cirsium* × *erucagineum* DC.) erwies.

L.: Programm der Salzburger Unter-Realschule, 1856, S. 6; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; Skizzen zu einer Naturhist. Topographie des Herzogthums Salzburg: Geschichte der botan. Forschungen in Salzburg, hrsg. von F. Storch, Bd. 1, 1857, S. 14. (H. Riedl)

Michna von Watzenu Emanuel Graf, Landwirtschaftsfachmann. * Stienowitz (Štěnovice, Böhmen), 18. 12. 1772; † Prag, 16. 11. 1827. 1789–1804 in der Armee (Obt.). Er kaufte das Gut Zahrádka b. Tabor, wo er zehn Jahre lebte und sich theoret. und prakt. mit Landwirtschaft beschäftigte. Nach dem Verkauf des Gutes war er im Dienste bei Fürst Windischgrätz in Tachau, ab 1815 2., später 1. Sekretär der Patriot.-ökonom. Ges. in Prag, ab 1817 Supplent, ab 1820 definitiver Prof. der Landwirtschaft und Verwaltungskde. an der Univ. und am Polytechn. Inst.